

DIE KOMMUNIKATION ZWISCHEN LERNENDEN UND LEHRKRÄFTEN IM UNTERRICHT DURCH SPRACHLICHE MITTEL ALS FAKTOR DER QUALITÄT

CZU: 37.015.3:81`243

<https://doi.org/10.5281/zenodo.10652887>

Ludmila Cutcovschi

Staatliche Universität Moldawien

ORCID 0000-0001-7880-5800

This article focuses on the development of communication competence, particularly in the context of education. Communication in education is made possible and achieved through dialogue. Dialogue stands out as one of the most crucial instruments in modern pedagogy.

Stichwörter: Kommunikation, kommunikative Kompetenz, der Dialog, didaktischer Dialog, Funktionen des Dialogs.

Keywords: communication, communication competence, dialogue, didactic dialogue, functions of dialogue.

Die moderne Ausbildung und die Ausbildungsanforderungen der Lernenden führten zur Strukturierung neuer Schwerpunkte der Bildungsziele. Im Vordergrund steht die Entwicklung funktionaler, kommunikativer Fähigkeiten, die in verschiedenen Aufgaben und Situationen anwendbar sind. Die Erziehungswissenschaftler vertreten die Idee, dass die beste Ausbildung ist die, die nicht nur den Erwerb von Wissen, sondern auch ein breites Spektrum lebenslanger Fähigkeiten fördert. Je nach Entwicklungsstand wird die Qualität des Ausbildungsprozesses beurteilt. (Albulescu, M., Albulescu, I., 2002)

Tatsächlich sind das die Erwartungen an eine moderne Schule: sich auf das Leben vorzubereiten, was die Grundlage des Nationalen Curriculums und anderer normativer Schuldokumente ist.

Der Forscher D. Oroşan behauptet, dass das Lernen die Hauptaktivität des Schulkindes durch Kommunikation erfolgt und dass zwischen diesen beiden Prozessen die Verbindung unauflöslich ist. (Oroşan, 2005) Dazu muss man die Grundregeln der Kommunikation nennen:

- Keine Kommunikation ist rein informativ.
- In der Kommunikation gibt es eine Frage- und Antwortregelung.
- Die Kommunikation kann einen leichten Themenwechsel je nach den Interessen des Partners enthalten.
- Demokratisch und höflich in einer Kommunikation zu sein bedeutet, Interesse an dem zu zeigen, was der Partner sagt.
- Die Kommunikation toleriert es nicht, den Fehler des Gesprächspartners gegenüber anderen Diskussionspartnern offenzulegen.
- Eine wirksame Kommunikation akzeptiert nicht die Unterbrechung des Partners und den Ausruf: „Du hast nicht Recht“. (Bărbuţă, Callo, Constantinovici et alii, 2003)

Die Ausbildung findet zwischen zwei oder mehreren Personen statt und funktioniert dank der Beziehung zwischen Lehrer und Schüler und ist ein integraler Bestandteil des Sozialprozesses. Das Ziel der Ausbildung ist es, dass der Schüler selbstständig handeln kann und Werte, Fakten, Normen und Menschen wahrnimmt und wertschätzt. Das Ziel der Schule muss es sein, die Schüler zu Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, damit sie später, diese

Fähigkeiten aktiv anwenden, um an alle Lebensbereiche teilnehmen zu können, mit erlernten sprachlichen und kommunikativen Mitteln selbständig und bewusst in der Welt zu agieren. Die Kommunikation bedeutet hier eine Form gemeinsamer Verständigung, bei der man sich selbst kennt, aber auch andere Menschen.

Zur Kommunikationsfähigkeit gehört auch die Fähigkeit zum Dialog, da ohne Dialog die Rolle der Ausbildung viel geringer wäre, weil um sich an Debatten, beispielsweise, beteiligen zu können, sind weiterhin Kommunikationsfähigkeiten erforderlich. Die Beziehung zwischen zwei Menschen, die Ausbildung bewirkt, basiert meist auf Dialog und damit die Schule eine pädagogische Wirkung entfalten kann, muss sie die Kommunikationsfähigkeit fördern. Das bedeutet, dass die Lernenden ihre Kommunikationsfähigkeiten entwickeln müssen. Dabei wird die Möglichkeit berücksichtigt, anderen Gesprächspartnern aktiv zuzuhören, um andere Meinungen zu kennen und darüber diskutieren zu können, ebenso müssen persönliche Absichten und Ziele dargestellt werden, aber auch die Lösung von Konflikten ist auf Kommunikationsfähigkeit zurückzuführen. Der Lernende muss in der Lage sein, sich an Diskussionen zu beteiligen und bestimmte Themen zu ändern zu entwickeln. Die Grundlage der Dialogfähigkeit beginnt in der Schule, wo Kinder lernen, miteinander reden, die Schüchternheit überwinden und Meinungen austauschen. (Schröder, 2000 : 26)

Die Lernenden lernen, sich in der Schule richtig ausdrücken und sie entwickeln ihre Fähigkeit, sich durch Sprachmittel vor dem Publikum zu präsentieren; da lernt man Gesprächsregeln kennen, und je nach Situation entwickeln; man lernt auch die Dialogformen, man analysiert und übt sie ein. Die Sprache wird in unterschiedlichen Formen als Mittel zur Verständigung oder Konfliktlösung kennengelernt und somit dient sie auch der Persönlichkeitsbildung und der sozialen Kompetenz. Im Unterricht haben die Lernenden vielfältige Möglichkeiten, miteinander in Dialog zu treten, Ideen und Meinungen auszutauschen und gemeinsam oder voneinander zu lernen. Man braucht auch Zeit für kreative und spielerische Aktivitäten, bei denen die Sprache zur Entdeckung führt. Die Dialogkompetenz muss in der Schule gelernt werden, denn hier üben die Lernenden, sich klar und angemessen auszudrücken und zuzuhören. Allerdings müssen solche Inhalte gewählt werden, die das Interesse der Lernenden wecken, so dass sie Lust haben, darüber nachzudenken, darüber zu reden und jemandem zuzuhören. Der Lehrer kann gemeinsam mit der Klasse einen bestimmten Text oder ein bestimmtes Buch, eine Arbeitsform usw. auswählen, was einen großen Vorteil beim Sprachlernen darstellt.

Die Kommunikationsfähigkeiten werden durch Dialog entwickelt, weil dadurch der Schüler lernt, seine Ängste und sein Misstrauen ausdrücken, analysieren und ignorieren. (Siek-Piskozub, 1997) Die sprachliche und didaktische Strategien stellen eine besondere Form der Kommunikation dar, die dem Schüler einige Fähigkeiten für den Rest seines Lebens vermittelt. Keine andere Strategie bietet solche Möglichkeiten wie der Dialog:

- Inhalte und Themen werden im Dialog erläutert;
- produktives Denken wird geübt;
- man lernt Verantwortung;
- man gewinnt Selbstvertrauen;
- das demokratische Verhalten gefördert;
- alle Kompetenzen werden gefördert. (Wilske, 1983)

Der Dialog ist eine Diskussion, die zwischen gleichberechtigten Partnern auf der Grundlage gemeinsamer Regeln geführt werden muss und dementsprechend sind gegenseitige Anerkennung, Dialogbereitschaft und Kompromissbereitschaft entscheidend dafür (Duğu, 1998). Die Beziehung mit dialogischem Charakter setzt die Verpflichtung zwischen MIR und

DIR voraus, die mehr ist als eine „Nebeneinander“-Verbindung und mehr als die Beziehung eines Kindes ist.

Laut der Forscherin Tabea Becker lässt sich der Dialog grob charakterisieren durch:

- Face-to-Face-Interaktion, die Partner sitzen von Face-to-Face und kommunizieren oder in einem gewissen Abstand voneinander: Telefonieren oder über den Computer skypen, chatten usw.

- geplante Dialoge;

-Turn-Taking, der regelmäßige Partneraustausch;

- bestimmte Beispiele und Kommunikationsschemata, die Kommunikationszwecken entsprechen.

Diese Beispiele finden ihren Ausdruck in unterschiedlichen Dialogformen. (Becker, 2005)

Der didaktische Dialog wird als besondere Form der Kommunikation dargestellt, die drei relevante didaktische Funktionen umfasst:

als Ziel: Kommunikationsfähigkeiten durch Dialog zu entwickeln;

als Übungsumgebung: Kommunikationsfähigkeiten werden auf der Grundlage eines didaktischen Dialogs gebildet und entwickelt;

als Übungskontext.

Die Untersuchungen zeigen, dass sich alle Formen des Dialogs als Ergebnis der Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen entwickeln. Daher die Idee, dass die Interaktion zwischen Schüler und Lehrern den Dialog als Bestandteil des lehrreich-pädagogischen Prozesses systematisch anregen muss. Die Schule und der Beruf zeigen, wie wichtig die Kommunikationskompetenz für den persönlichen, schulischen und beruflichen Entwicklung sein kann. Das allgemeine Lernziel der Vermittlung kommunikativ-funktionaler Fremdsprachen ist die Fähigkeit zum Verstehen und Kommunizieren (kommunikative Kompetenz), die sich wiederum aus drei Komponenten zusammensetzt:

inhaltlich

sozial

linguistisch. (Müller, 2002)

In allen Formen der Kommunikation dient der Dialog als Basis und deswegen auch von zentraler Bedeutung im DaF-Unterricht. Der didaktische Dialog hat einen großen Wert, aber kann nicht immer durchgeführt werden, denn er hängt von mehreren Faktoren ab. Ein Dialog sollte wichtige Redemittel haben; der Kontext sollte klar sein; er sollte flexibel sein und den Lernern anpassen, authentisch sein; dramatische Form haben. Durch Dialoge können im Unterricht sprachliche und kommunikative Kompetenzen gefördert werden, da die Sprache wird von Menschen als Mittel zum Informationsaustausch genutzt und basiert auf kognitiven Prozessen und wird durch soziale Bedingungen geprägt (Hollenstein). Im Dialog sind alle drei Formen des Lernens aufeinander bezogen und ermöglichen dem Schüler ein abwechslungsreiches Lernen, da immer wieder neue Gedanken einfließen können, die von verschiedenen Teilnehmern vorgebracht werden und auf die der Einzelne wahrscheinlich eingehen würde. Die Kenntnisse werden durch den Dialog ständig beeinflusst und solcher Weise findet gegenseitiges Lernen statt.

Es gibt drei systematische Dialogorte, von denen der Unterricht ist. Der schülerzentrierte Unterricht erfordert die Mitarbeit der Schüler, daher gehört die Ausbildung von Anfang an zum handlungsorientierten Bereich. Der Unterricht mit interaktivem Charakter umfasst Annahmen von Meinungen, Regeln, Normen und Werten, einen Streit zwischen Pro- und

Contra-Argumenten, andere Ideen und manchmal heißen Diskussionen. Der Lehrer kann und muss nicht die einzig richtige Antwort oder Lösung festlegen, hier bezieht er alle Schüler gleichermaßen ein, die schließlich eine gemeinsame Lösung oder einen Kompromiss finden. Das geschieht vor allem in Interpretationsdialogen und offenen Dialogen, abhängig von den Inhalten, Themen, Umgebung usw. Es wird Problemlösungsdialoge und Interpretationsdialoge sowie offene Diskussionen geben.

Zu Beginn der Unterrichtsstunde kann ein Dialog stattfinden, wobei durch den Dialog Interesse und Motivation geweckt werden kann, Vorkenntnisse aber auch wiederholt und überprüft werden können. (Duřu, 1998) Durch Dialog können auch die nächsten Stunden geplant werden. In der Festigungs- und Anwendungsphase können Dialoge zur Vertiefung, Übertragung und Systematisierung von Wissen und Fähigkeiten, aber auch zur Anwendung des Gelernten in neuen Situationen genutzt werden. Ein Dialog kann auch als Abschluss dienen, um noch einmal zusammenzufassen, einen Überblick zu schaffen oder um zu sehen, wie viel die Schüler im Unterricht gelernt haben. Hier bieten sich Metadiskussionen über den Unterricht an. Der Fremdsprachenunterricht, in dem der Dialog eine der grundlegenden didaktischen Strategien darstellt, erfordert eine Metasprache, nämlich Kommunikation über Kommunikation, um den Schülern zu erklären, was sie zu tun haben und was von ihnen verlangt wird, sowohl selbstständig als auch in Gruppen oder in Partnerschaft. Die Dialoggespräche zielen darauf ab, die sozialen Beziehungen zwischen Lernenden zu verbessern bzw. Konflikte zu vermeiden oder Konfliktsituationen zu lösen. Die Kommunikation über Kommunikation führt normalerweise zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit, was jedoch nicht bedeutet, dass jeder Dialog nur ein konstruktiver Dialog sein wird. Jedes Mal besteht die Gefahr eines Kommunikationsfehlers, und dann wenden wir uns wieder den Kommunikationsfähigkeiten zu. Die Kommunikationsfähigkeiten können nicht perfekt erlernt werden, zumal es bei der Kommunikation um den menschlichen Faktor geht, aber die Analyse kommunikativer Handlungen während des Dialogs oder nach dem Dialog wird die Kommunikationskunst der Schüler sicherlich verbessern.

Der Unterricht findet meist in Form von Dialogen statt und durch diese Dialoge können die Selbstständigkeit und geistige Aktivität der Schüler freigesetzt, die Dialogfähigkeit gefördert und demokratische Kommunikationsformen entwickelt werden. (Ernst, 1971)

Im Unterricht geht es um Kommunikation, das heißt, der Unterricht soll genügend Freiraum für entsprechende Gelegenheiten zum Sprechen schaffen. Es lohnt sich auf jeden Fall, die Kommunikationsfähigkeiten und -willen der Lernenden stark zu fördern. Und wie wichtig und wertvoll kommunikative Kompetenz in modernen Curricula ist und wie viel Übung, Investition und Qualifizierung von Lehrern erforderlich ist und wie viel Engagement und Können ein Lehrer benötigt, damit die Schüler von Dialoglehrern herausgefordert und ermutigt werden.

In der Familie lernt das Kind sprechen, d.h. dass auch wie die Schule ein zentraler Ort, an dem Schüler neben dem Sprachgebrauch auch den sinnvollen Umgang mit Sprache erlernen können. Die Aufgabe der Schule muss es daher sein, die Dialogfähigkeit und -bereitschaft der Schüler zu stärken. Der Mensch kommuniziert durch Sprache und wird von der Sprache geprägt. Die Rolle von Schule, Familie und Gesellschaft, des Dreiecks, der Umgebung, in der sich der Schüler befindet und ausgebildet wird, besteht darin, den Schülern verständlich zu machen, wie viel die Sprache für die menschliche Selbstverwirklichung bedeutet. Der Mensch beherrscht die Formen des Dialogs, aber nicht von Geburt an, denn die Fähigkeiten sind uns nicht angeboren, aber die Lehrer müssen sie erlernen und ausprobieren. Es gibt verschiedene

Formen des Dialogs, die zu einem gelungenen Zusammenleben beitragen und die Menschen einander näher bringen können.

Jeder Mensch sollte über solche Gesprächsformen verfügen, um zu seiner Integration in die Gesellschaft beitragen, daran teilnehmen und einen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben leisten zu können. Der Dialog verleiht einen Vorteil gegenüber anderen kommunikativen Handlungen und erhöht seine Rolle und Bedeutung in der modernen Didaktik, denn er basiert auf der Konstruktivität des Lernens, er weckt und steigert Interesse und Initiative, der Schüler steht im Mittelpunkt des Unterrichtsprozesses, da die Methoden nur der Zielerreichung dienen, nimmt die Reflexions- und Feedbackkultur einen hohen Stellenwert ein. Die Rolle des Lehrers reduziert sich darauf, dass er ein gewisses Maß an thematischem Wissen vermittelt und dafür sorgt, dass der Schüler es sich aneignet und anwendet.

Der Dialog erfordert, wie jede soziale Aktivität, eine Haltung und nicht zuletzt den Wunsch zur Kommunikation. Es ist wichtig, dass die Gesprächspartner das Gefühl haben, dass es Zeit für eine Debatte über ein bestimmtes Thema gibt. Die Zeit gibt im Ergebnis Gewissheit, dass Ideen entstehen, mit deren Hilfe die Lernenden zum Verlauf der Diskussion beitragen können. Der Schüler muss das Gefühl haben, dass er Respekt hat und dass sein Beitrag wertgeschätzt wird. Nur so kann er sich an der Diskussion beteiligen, er muss fühlen, dass er als Persönlichkeit anerkannt wird. Die Spontaneität der Lernenden sollte nicht durch Ausdrücke wie „Man muss vollständige Aussagen verwenden“ eingeschränkt werden. (Traub, 2001)

Der Dialog kann die Funktion der Erklärung, des Verstehens, der Vereinigung und auch der Festigung haben. Jeder Dialog hat einen unüberschaubaren Moment, denn es ist unmöglich, im Voraus zu wissen, in welche Richtung das Gespräch gehen wird, weil der Verlauf des Dialogs schwer vorherzusagen ist. Der Dialog hat eine kommunikative Funktion, kann also andere Menschen vereinen, aber auch trennen. Der Dialog kann sich entwickeln, da ein Gespräch auch mit fremden Menschen und spontan stattfinden kann. In den meisten Fällen gelingt der Dialog, wenn die Gesprächspartner gemeinsame Interessen haben und Interesse am Dialog haben. (Wilske, 1983) Der Dialog muss so aufgebaut sein, dass dem Zuhörer die Möglichkeit gegeben wird, den Ausdruck des Sprechers fortzusetzen. Es gibt daher Formen des Dialogs, die dazu beitragen, Menschen einander näherzubringen. Jeder Mensch muss über solche Formen verfügen, um sich in der Gesellschaft verwirklichen und am Alltagsleben teilnehmen und seinen Beitrag leisten zu können. Die Gesellschaft braucht junge Menschen mit Kommunikationsfähigkeiten, denn wir bewegen uns in Richtung einer demokratischen Gesellschaft, und die Gesellschaft funktioniert demokratisch und basiert auf Dialog. Die Menschheit verfügt über Formen des Dialogs, aber sie sind nicht selbstverständlich, wir müssen sie erlernen und weiterentwickeln. Das Kind lernt noch in der Familie sprechen, es nimmt an Diskussionen zwischen Familienmitgliedern teil und lernt verschiedene Gesprächsformen. Die Schule ist neben der Familie ein zentraler Ort, an dem Schüler nicht nur den Gebrauch der Sprache, sondern auch deren Anwendung in einer Form der Kommunikation erlernen können. Eine der Aufgaben der Ausbildung und besonders des Fremdsprachenunterrichts muss die Entwicklung von Kommunikationsfähigkeiten sein, denn wir verstehen, wie wichtig die Fremdsprachen im Leben sind.

Der gesamte Ausbildungsprozess basiert auf Dialog und die Kommunikationsfähigkeiten werden von den Lernenden ein Leben lang benutzt, und eine der Hauptfunktionen der Bildung besteht darin, den Lernenden zu einer kompetenten Persönlichkeit zu entwickeln.

Quellenverzeichnis :

ALBULESCU, Mirela, ALBULESCU, Ion (2002), Studiul disciplinilor socio-umane. Aspecte formative: structura și dezvoltarea competențelor, Cluj-Napoca: Ed. Dacia.

BĂRBUȚĂ, Ion, CALLO, Tatiana, CONSTANTINOVICI, Elena et alii (2003), Predarea și învățarea limbii prin comunicare. Ghidul profesorului, Chișinău: Cartier.

BECKER, Thomas (2005), Mündliche Kommunikation. Grundlagen der Deutschdidaktik, Schneider Verlag : Hoehengehren GmbH.

DUȚU, Olga (1998), Nevoia de dialog, Constanța : Europolis.

ERNST, Otto (1971), Praxis der Rede und des Gesprächs. Ein Ratgeber für den Leiter, Berlin : Verlag Wirtschaft.

MÜLLER, Harald (2002), Mit Schülerinnen und Schülern im Dialog, Berlin : Theoretisches Grundwissen, S.21- 29.

OROȘAN, Dumitru (2005), Comunicarea didactică, model de formare a competențelor comunicative la elevii ciclului primar, Chișinău.

SCHRÖDER, Hartwig (2000), Didaktisches Wörterbuch. 3, Auflage. München, Wien : R. Oldenburg Verlag. 427 Seiten. S.186-188.

SIEK-PISKOZUB, Tereza (1997), Jocuri și activități distractive în învățarea limbilor străine, Iași : Polirom.

TRAUB, Silke (2001), Gespräche führen - leicht gemacht. Gesprächsziehung in der Schule, München : Hueber Verlag.

WILSKE, Ludwig (1983), Sprachkommunikation und Sprachsystem : Fremdsprachenmethodik, Leipzig: WEB Verlag Enzyklopedie.

HOLLENSTEIN, Gerd (1996), Dialoge im Fremdsprachenunterricht- - neu entdecken. [online]. Zentrum für Österreichstudien, Höögskolan i Skövde. [citad 12.12.2023]. Disponibil: <https://wustrownord67.files.wordpress.com/2013/01/dialoge-im-du.pdf>